



In Sengenbühl erzeugen künftig auf rund einem Hektar 48 Modultische Strom – und ersparen der Umwelt damit in 20 Jahren 5241 Tonnen Kohlenstoffdioxid.

## Hier entsteht Sonnen-Strom für 125 Haushalte

Auf ehemaliger Mülldeponie geht größte Freiflächen-PV-Anlage im Landkreis in Betrieb

**Furth im Wald.** (tl) Wo der Mensch einst der Natur geschadet hat, dort tut er ihr nun Gutes: Auf der ehemaligen Hausmülldeponie geht die größte Freiflächen-Photovoltaikanlage im Landkreis Cham in Betrieb. Sie soll pro Jahr rund 499000 Kilowattstunden Strom ins öffentliche Netz einspeisen. Das entspricht einer Menge, wie sie rund 125 Haushalte im Jahr verbrauchen. Auf 20 Jahre gerechnet spart diese Anlage 5241 Tonnen Kohlenstoffdioxid – und hier ist bereits die bei der Herstellung verursachte Emission abgezogen.

Dies rechnete Franz Zollner, Vorsitzender der Genossenschaft Energie-Landkreis Cham, aus. Er hieß gestern zur offiziellen Vorstellung des Projekts (wir berichteten bereits) neben Monika Holmeier (Vorstand der Genossenschaft) sowie Aufsichtsrat Josef Riederer auch Bürgermeister und Landrat-Stellvertreter Sandro Bauer sowie Franz und Christian Ellmann von der Firma Elektrotechnik Ellmann in Chamerau willkommen. Zollner ging es zum einen darum, die Besonderheit dieser Maßnahme zu erläutern, aber auch Dank zu sagen.

Was Letzteres betrifft, galt dieser in erster Linie der Stadt Furth im Wald, die den Flächennutzungsplan ändern und einen Bebauungsplan aufstellen musste. „Sie hat das Bauleitplanverfahren so schnell durchgezogen. Wenn uns die Stadt nicht so sehr unterstützt hätte, wären wir



Gaben gestern den Betrieb frei: Franz Zollner, stellvertretender Landrat Bauer, Monika Holmeier, Josef Riederer sowie Franz und Christian Ellmann (von links).

aus dem Zeitfenster rausgefallen“, betonte der Genossenschafts-Vorsitzende. Und das hätte bedeutet, dass man nicht in den Genuss des Förderprogramms „Alte Lasten – Neue Energien“ des bayerischen Umweltministeriums gekommen wäre. Dieses fördert eine Investition dieser Art auf einer stillgelegten Deponie mit 200 Euro pro installiertem Kilowatt Peak (kWp). Alles in allem kostete die Maßnahme rund 600000 Euro. Finanziert wurde dies durch die Mitglieder der Genossenschaft. Insgesamt zeichneten 173 Bürger aus dem Landkreis Anteile für die Anlage.

Nicht einfach gestaltete sich die Vorbereitung des Vorhabens. Grund: Wegen der Neufassung des Erneuerbare-Energie-Gesetzes (Energie aus Wasser, Wind und Son-

ne wird reglementiert, um die Steigerung der Ökoulage zu bremsen, die sich wiederum auf den Endverbraucher auswirkt) sieht die Bundesnetzagentur Versteigerungen vor. Dabei gewinnt das günstigste Gebot. Im dritten Anlauf machte die Genossenschaft Energie-Landkreis Cham das Rennen. Acht Cent bekommt sie nun pro erzeugtem Kilowatt Strom.

Realisiert wurde die Anlage durch die Firma Elektrotechnik Franz Ellmann aus Chamerau, während die Stellfläche für den Trafo von der Baufirma Althammer aus Pemfling geschaffen wurde. Beide waren bei der Ausschreibung die wirtschaftlichsten Bieter, so Zollner. Anfang Oktober begann die Installation der PV-Anlage. Hierzu mussten 888 Rammpfosten gesetzt

werden. Darauf entstanden 48 Modultische. 13 geräuscharme Wechselrichter wurden daran befestigt. Die gesamte Anlage wird fernüberwacht.

Probleme mit dem darunter befindlichen Boden gebe es nicht. Bei diesem rund ein Hektar großen Areal handelt es sich um den Bauabschnitt I, also die Fläche, auf der von 1976 bis 1979 Hausmüll, Gewerbemüll und Bauschutt aus dem Bereich der Stadt Furth im Wald abgelagert wurden. Dieser Bereich wurde vor Jahren saniert. Bereits seit längerem sei keine Gasentwicklung mehr feststellbar gewesen, auch das Setzungsverhalten sei minimal. So gesehen waren die Voraussetzungen für die Schaffung einer Photovoltaik-Anlage nach den Fördervorgaben des Programms „Alte Lasten – Neue Energien“ gegeben.

„Wenn man eine solche Fläche für den Gewinn von regenerativer Energie nutzen kann, dann ist das ein Erfolg“, betonte Bürgermeister Sandro Bauer, der bei diesem Termin als Landrats-Stellvertreter sprach. Er bezeichnete es als sehr erfreulich, dass der Nutzen dieser Anlage im Landkreis bleibt. Aus diesem Grund dankte er der Genossenschaft Energie-Landkreis Cham für das Engagement, insbesondere aber ihrem Vorsitzenden Franz Zollner, der dieses Projekt mit sehr großer Akribie vorbereitet und letztendlich mit umgesetzt habe.